

ARCHITEKTUR- UND KÜNSTLERWETTBEWERB „NEUE MITTE IN DER ST. MARIENKIRCHE ROSTOCK“

WETTBEWERBSBEITRAG ERLÄUTERUNGSTEXT

• Seite 1/ 2

Die Gemeinde der St. Marienkirche Rostock feiert ihre Gottesdienste überwiegend in der Mitte des Kirchenraums. Dies entspricht der Längsausrichtung der Kirchenbänke, fördert die Einbindung der Kanzel in das liturgische Geschehen und stärkt zugleich die Wahrnehmung der Gemeinde als Gemeinschaft.

Die bisher provisorische Situation soll durch eine Neugestaltung dauerhaft gefasst werden. Ziel ist es, eine klare liturgische Mitte zu schaffen, die sowohl ästhetischen als auch praktischen Anforderungen gerecht wird und dem Kirchenraum einen neuen Mittelpunkt verleiht.

Die Gestaltung der neuen Prinzipalien orientiert sich an der liturgischen Mitte des Kirchenraums sowie an der historischen Ausstattung der Kirche. Altar, Pult, Taufe und Osterleuchter sind in einem hellen Farbton vorgesehen, der sich an der Farbigkeit der Kanzelsäule orientiert. Durch die Verwendung von weiß lasierter Weiß-Esche und Messingelementen entsteht ein gestalterischer Bezug zur Renaissancekanzel.

Die Prinzipalien sind bewusst formal zurückhaltend gestaltet, um nicht in Konkurrenz zur reich geschmückten Kanzel zu treten. Zugleich heben sie sich durch ihre Materialität, die klaren Grundformen und das helle Erscheinungsbild deutlich vom übrigen Gebrauchsmöbel der Kirche ab und betonen so ihre liturgische Bedeutung im Raum.

Die quadratische Grundform der Prinzipalien nimmt die Ausrichtung auf die Mitte der Vierung auf und unterstützt die gemeinschaftliche Feier des Gottesdienstes. Altar, Pult und Taufe sind formal aufeinander abgestimmt und bilden eine zusammengehörige Prinzipaliengruppe.

Die drehbare Altarplatte mit definierten Rastpositionen ermöglicht unterschiedliche Ausrichtungen und trägt damit den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Kirchenraums sowie der flexiblen Ausrichtung der Zelebranten beziehungsweise des Zelebranten Rechnung.

Für die Ruhestellung bei Nichtgebrauch können Pult und Taufe platzsparend ineinandergeschoben werden, hierzu wird die Taufschale entnommen. Bei Tauffeiern kann die Taufe direkt auf einer weißen Bodenraute inmitten der Vierung positioniert werden, wodurch ein klar definierter Ort innerhalb des Kirchenraums entsteht.

Alle Prinzipalien sind so konzipiert, dass sie innerhalb der Kirche beweglich und an unterschiedlichen Orten einsetzbar sind. Für das Umstellen sind keine zusätzlichen Hilfsmittel erforderlich, benötigt wird lediglich die Unterstützung von zwei bis vier Personen.

Für die technisch und gestalterisch integrierten Ausstattung des Pultes ist der Einsatz eines Schwanenhalsmikrofons mit LED-Licht vorgesehen. Die Kombination von Beleuchtung und Mikrofon in einem Bauteil ermöglicht eine zurückhaltende und funktionale Lösung mit reduziertem technischem Erscheinungsbild.

Das Mikrofon wird über einen 5-poligen XLR-Stecker in eine bündig in die Pultaufgabe integrierte XLR-Einbaubuchse eingesetzt und kann bei Bedarf entnommen werden. Die Leitungsführung zur Strom- und Signalversorgung erfolgt verdeckt innerhalb des Pultkorpus, wodurch eine ruhige und aufgeräumte Gesamtwirkung gewährleistet wird.

• Seite 2/2

Für den Altar ist der Einsatz eines Grenzflächenmikrofons vorgesehen. Diese Lösung trägt der Nutzung des Altars von allen vier Seiten Rechnung und gewährleistet eine gleichmäßige und unauffällige Sprachaufnahme ohne Einschränkung der liturgischen Nutzung.

Der Einsatz von Paramenten betont und schmückt den liturgischen Ort und verweist zugleich auf den Verlauf des Kirchenjahres. Im vorliegenden Entwurf besteht weiterhin die Möglichkeit, die vorhandenen Paramente durch die Integration einer Stangenaufhängung zu verwenden.

Darüber hinaus wird eine neue Gestaltungsidee entwickelt, welche die neue liturgische Mitte unmittelbarer hervorhebt. Der Schmuck der heiligen Orte konzentriert sich dabei auf die Gestaltung des Altars. Zwei textile Bänder in den jeweiligen Farben des Kirchenjahres werden als Zeichen der Verbindung und Verbundenheit über den Altar gelegt und sind auf allen vier Seiten sichtbar. Auf der Altarplatte formen sie zugleich ein Kreuz.

Durch die lineare Gestaltung werden die intensiven Farben der Paramente auf eine ruhige und klare Weise gefasst. Die Konzentration des liturgischen Schmucks auf den Altar stärkt dessen Bedeutung als geistliches und räumliches Zentrum der Gemeinde.

Das Kanzelpodest soll überarbeitet und künftig barrierefrei erschlossen werden. Hierzu werden die vorhandenen Bankelemente entfernt und eine Rollstuhllampe integriert. Ziel ist es, den Zugang zur Kanzel funktional zu verbessern und zugleich die Einbindung in das liturgische Geschehen zu stärken.

Das Podest erhält einen grauen Farbton, der an die Farbigkeit der Kanzel angepasst wird und so eine zurückhaltende gestalterische Verbindung zur historischen Ausstattung herstellt. Die konkrete Materialität des Podestes ist dabei von untergeordneter Bedeutung und soll in Abstimmung mit der Denkmalbehörde sowie den beteiligten Architektinnen, Architekten oder Bauingenieurinnen und Bauingenieuren festgelegt werden.

Die während der Besichtigungszeiten eingesetzten Absperrpfosten im Bereich des Altars können künftig über in das Podest eingelassene Bodenhülsen befestigt werden. Dadurch erhalten sie einen festen Standort innerhalb des Kirchenraums.